Orchester der Friedrich-von Bodelschwingh-Schulen Bethel
Orchesterbegegnung 2019 | 2020
SHANGHAI – BIELEFELD

Resonanzen aus den Gastfamilien

„Wir hatten eine tolle Zeit mit den beiden Chinesinnen. „Unsere“ beiden waren in allen Dingen völlig unkompliziert und da sie sehr gut englisch sprechen, hatten wir überhaupt keine Probleme. Durch die Bewunderung und die Faszination der Chinesinnen über unseren Garten, den Wald und all die Natur um uns herum wurde unseren Kindern und uns noch einmal bewusst, wir behütet wir hier leben dürfen. Dass die beiden noch nie einen Sternenhimmel gesehen haben, der mehr als 1-2 Sterne hat (der Rest ist im Smog versteckt) oder Glühwürmchen, konnten unsere Kinder gar nicht glauben. Die Zeit war für uns alle eine Bereicherung! Und bis heute schreibe ich per SMS fast täglich kurze Nachrichten mit meiner Gasttochter aus Shanghai!“

„Tatsächlich hatten wir schon während des Aufenthaltes der beiden Gastschüler bei uns Kontakt zu den Eltern des einen Jungen (sie hatten uns eine Karte geschrieben und ihre Telefonnummer darin vermerkt). Nach der Rückkehr in Shanghai schrieben die Eltern, dass ihr Sohn sehr angetan von Deutschland und Bielefeld war und dass sie sich sehr für unsere Gastfreundschaft bedanken wollten. Ferner luden sie unseren Sohn dazu ein, auch einmal nach Shanghai zu kommen. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass es für uns eine sehr interessante Erfahrung war, die beiden chinesischen Jungs hier bei uns zu haben. Zwar wurden immer wieder die grundsätzlichen Unterschiede sichtbar, diese lösten sich aber auf, als unser Sohn mit den beiden zu der benachbarten Schule ging, um dort noch ein paar Körbe zu werfen oder als am Abend noch ein bisschen auf dem Handy „gezockt" wurde.
Für uns war der Aufenthalt der Gruppe auch sehr bereichernd und unser Sohn bedauert, dass er noch nicht alt genug für die Shanghai-Reise im nächsten Jahr ist.“

„Very glad to receive your email, our son came back to Shanghai yesterday and told us a lot about his German journey. He said the most impressive things were that the life stay at your home and went to class with Louis together. He knew what the food like in Germany and what is the life of German students. He even asked me to learn how to do soda water at home. We believe this trip is unforgettable to our son when he grow up and recall his middle school life in the future. Thank you again for your hospitality to our son and your nice gift to us. We welcome you have chance to visit Shanghai in the future, it will be a nice meet again between 2 boys and 2 families. Best Regards and have a nice day!“

„Wir haben den Besuch des chinesischen Orchesters mit Spannung und Neugier (im positiven Sinn) erwartet und das Zusammensein als sehr bereichernd und interessant empfunden. Es war wichtig, sich vorher zu überlegen bzw. darüber zu informieren, wie man den Besuchern dieser ganz anderen Kultur begegnet. Am Anfang verhielten sich beiden `Seiten` etwas unsicher, vorsichtig. Aber das gab sich schnell. Auch die Kommunikation auf Englisch wurde immer besser, vertrauter, so dass Missverständnisse wie das folgende ausblieben: Anscheinend ist es in China nicht unüblich, abends ein Bad (bath) zu nehmen. Ich verstand irrtümlich, die chinesischen Jungs wollten abends um 22.00 Uhr den Bus (bus) nehmen (ich dachte - in die Stadt). Nach Aufklärung des Missverständnisses führte das bei den Jungs natürlich zu Erheiterung und bei mir zu Erleichterung. Fazit: Anstrengende Tage, aber eine tolle, spannende, interessante, bereichernde und coole Begegnung, die uns auf Wiederholung hoffen lässt. Uns als Familie haben unsere Gäste am Donnerstagabend, trotz Müdigkeit, schon gefehlt.“

„Wir erinnern uns, wie zu Beginn der 12jährige chinesische Junge stets für den zwei Jahre jüngeren antwortete. Auch das Schokomüsli am ersten Morgen probierte der ältere zuerst, um dann dem jüngeren zu bedeuten, dass es essbar sei und er nun auch anfangen könne zu essen. Des Weiteren brachte der Jetlag es mit sich, dass die chinesischen Schüler bereits um 5.30 Uhr so hellwach waren und folglich dann schon Fangen bei uns im Haus spielten!“

„Die Tage mit den beiden chinesischen Mädchen waren sehr interessant: Erwartet hatten wir zwei schüchterne Mädchen, die kaum was essen und sich sehr anpassen. Wir wurden gleich am ersten Abend eines Besseren belehrt. Nachdem wir unsere Gäste abgeholt hatten (Es gab ja ein Büffet in der Schule und es wurde später als gedacht), haben wir gemeinsam auf der Terrasse gesessen - bei Knabberei und Eis. Gegen 21:30 Uhr fragten die beiden dann freundlich: “When do you have dinner?”. Ja, dann habe ich spontan noch einen großen Topf Spaghetti mit Tomatensauce gekocht, der mit großem Appetit verspeist wurde.
Frühstück war dann auch überraschend: Smacks mit Milch und Toast mit Nutella. Also war Milch kein Problem. Auch schüchtern und zurückhaltend waren sie nicht. Ich musste sie abends mehrfach auffordern, doch duschen zu gehen (sie wollten generell abends duschen), damit es nicht ganz so spät würde. Also nix mit Respekt vor älteren Personen. Eher wie ganz normale Teenager.
Und das Thema „Essen“ zog sich durch: Nach dem Besuch bei Dr. Oetker bekam ich direkt per WeChat eine Nachricht, ob ich nochmal Pasta kochen könnte und nach dem tollen Konzert gab es dann bei uns noch Hot Dogs, so um 23:30 Uhr.
Ansonsten haben die beiden gestaunt über unser Haus und waren glücklich, dass sie in einem Zimmer untergebracht waren. Insgesamt war der Besuch also unkompliziert. Eine einmalige Chance für unsere Kinder.“

„Für uns war es übrigens der erste Schüleraustausch und hat auf jeden Fall Lust auf mehr davon gemacht. Wir hatten mit unseren beiden Gästen sehr nette, etwas stille Jungs erwischt. Aber direkt als sie in unser Haus kamen, packten die beiden ihre Geschenke für uns aus – unter anderem mit einem großen Depot an Nudelsuppendosen für Notfälle.
Chinesen sind ja generell wenig „körperlich“, d.h. nehmen nicht in den Arm oder sind es nicht gewohnt, die Hand zu geben. Als mein Mann dann zum Abschied beide Jungs in den Arm nahm, war das wirklich sehr lustig zu sehen: Sie standen stocksteif da und wirkten total perplex. Gerne hätten wir noch etwas mehr Zeit mit ihnen gehabt, um sie besser kennenzulernen. Aber in Summe war das einfach sehr schön und wir freuen uns, dass unsere Tochter im nächsten Jahr mit nach Shanghai fährt.“

„Wir würden sagen, alle unsere Mühen haben sich gelohnt und so anders und kompliziert, wie allerseits befürchtet, war die Kommunikation miteinander gar nicht, was sicherlich nicht zuletzt daran lag, dass wir durch diverse Schreiben im Vorfeld und den Infoabend gut vorbereitet waren und die chinesischen Gäste sich sehr gut angepasst und eingefügt haben. Sie haben unser Essen probiert und haben sich auf für sie vollkommen neue Situationen eingelassen, wie z. B. Barfußlaufen im Garten (eine sehr große Herausforderung!), Brötchen aufschneiden und mit Butter bestreichen (Dauer: ca. 15 Minuten pro Brötchen), Meerschweinchen streicheln und füttern, zusammen mit einer fünfköpfigen Familie Spiele spielen, hier und da eigene Entscheidungen treffen …
Wir hatten unsere Freude mit den chinesischen Gästen. Mit Winken und einem gegenseitigen „Ni hao“ haben wir uns begrüßt, mit einer herzlichen Umarmung haben wir uns verabschiedet. Telefonnummern und Emailadressen wurden ausgetauscht und liebevolle Abschiedsbriefe wurden nach der Abreise im Gästezimmer vorgefunden. Alles in allem eine äußerst gelungene Begegnung. Das ist Völkerverständigung!“

„Auch für uns war der Besuch der beiden Chinesinnen eine wundervolle Erfahrung, mit einigen Fragezeichen im Vorfeld, insbesondere bezüglich der Verständigung als wir die Info bekamen, dass sie kein Englisch sprechen würden…
Ein bisschen Englisch sprachen sie dann doch und darüber hinaus erheiterte uns immer wieder der Google-Übersetzer. Erheitert hat uns zum Beispiel die Google-Übersetzer-Antwort: „Ist das nicht ein bisschen viel?“ auf unsere Frage, was sie zum Frühstück essen wollten, und die Aufzählung von Möglichkeiten, was man so essen könnte.
Als wir am ersten Abend fragten, ob sie etwas trinken möchten oder etwas zusammen spielen wollen, fragten die beiden, ob sie sich entscheiden müssten für Trinken oder Spielen und waren dann froh, dass beides möglich war…
Überrascht waren wir, als die beiden fragten, wann sie schlafen gehen sollten. Auf meinen Vorschlag „22 Uhr“ fragten sie direkt, ob nicht 23 Uhr auch o.k. wäre... So haben wir das dann gemacht. Das Aufstehen fiel den beiden allerdings von Tag zu Tag schwerer… Ritual war jeden Abend im Garten Wikinger-Schach zu spielen und zum Kiosk zu gehen und dort Eis zu kaufen.
Gewundert haben wir uns, als die beiden Mädchen dann irgendwann allein zum Kiosk gehen wollten – es stellte sich heraus, dass sie dort noch irgendeine Süßigkeit kaufen wollten und es ihnen unangenehm war, dass unsere Tochter ja immer ihr Eis bezahlt hat.“

„Die schönen Texte der anderen Gasteltern können wir im Prinzip nur bestätigen.
Unsere beiden noch recht jungen Damen waren schon zurückhaltend und schüchtern, auch die Probierfreudigkeit beim Essen war begrenzt. Beim Frühstück war die Marmelade auf dem ungetoasteten weißen Toastbrot schon das höchste der Gefühle, die Butter wurde nur interessiert beäugt, wie auch Käse und Wurst.
Abends fand die Instant-Nudelsuppe den größten Anklang, auch wenn beim Essen die Stäbchen schon vermisst wurden. Als "Notration" hatten beide Mädchen auch noch diverse ähnliche Suppen dabei. Wahrscheinlich gab es doch Befürchtungen, dass die deutsche Küche nicht wirklich genießbar sein könnte. Wer will es ihnen verdenken.
An einem Abend waren wir, wie diverse andere Familien, die wir dort getroffen haben auch, in einem chinesischen Restaurant essen. Die größte Freude haben wir damit bei der chinesischen Kellnerin ausgelöst, sie plauderte fröhlich mit den jungen Damen.
Interessant war auch, dass beide unbedingt die Waschmaschine benutzen wollten-, für jeweils zwei Teile….
Die Verständigung ging ohne größere Pannen vonstatten, wobei Fragen außerhalb des Alltags oft an die Grenzen der Verständigung führten.
In dem Infoschreiben stand, dass es eine interessante Mischung aus typisch chinesischer Zurückhaltung und Einzelkindverhalten geben könnte.
Das war auch an manchen Stellen auch zu beobachten.
Wenn das halbe Haus schon schläft, sind klackernde Schlappen auf der Holztreppe ein ungewöhnlich lautes Geräusch für so kleine und zurückhaltend schüchterne Mädchen.
Mit den Eltern des einen Mädchen hatten wir schon in der Zeit des Aufenthaltes Kontakt. Sie war zu der Zeit in Kanada, so dass wir am Abend nach dem Konzert noch über Video-Telefon kurz Kontakt hatten (Da war es in Kanada Nachmittag, in China ja tiefe Nacht).
Auch nach der Rückkehr haben sie uns bereits eine sehr nette E-Mail geschrieben.“